

gung jedes anderen ehrlichen Mannes ist genau ebenso unantastbar wie sie. Ich für mein Theil bin, wie Herr Harden dem Schöffengerichte mitzutheilen die Güte hatte, „ein alter erfahrener Journalist“, und ich werde allemal eine redaktionelle Praxis ehrenrührig nennen, die durch widerliche Schmeicheleien Mitarbeiter zu kapern sucht, und wenn der Fischzug mißlingt, die widerlich angeschmeichelten Personen mit ebenso widerlichen Schmähungen überhäuft.

Die Beweisaufnahme verlief, so weit sie nicht durch Herrn Harden abgebrochen wurde, durchaus zu seinen Ungunsten, er müßte es denn als einen besonderen Triumph ansehen, daß er seine moralische Verpflichtung, den Brief vorzulegen, worin Treitschke seine Mitarbeiterschaft an der „Zukunft“ zugesagt haben soll, durch die formal-prozessuale Einrede eskamotirte, nicht er habe die Existenz, sondern Delbrück die Nichtexistenz dieses Briefes zu beweisen. Mit der Plagiatsbeschuldigung fiel er gründlich ab, obgleich er in der ausnahmsweise günstigen Lage war, daß ihm der eigentliche Urheber dieser Beschuldigung, Herr Professor Lamprecht, als Zeuge sekundirte. Die eidliche Aussage Lamprechts wurde sofort durch das Sachverständigen-Gutachten des Professors Gierke als objektiv unrichtig nachgewiesen, und um Lamprechts mannigfacher Verdienste willen muß man hoffen, daß ihm diese schmerzliche Niederlage endlich die Ehrenrettung seiner Schlampereien verleidet, die nun doch einmal nicht zu retten sind, und am wenigsten mit Ehren. Was Harden sonst an persönlichem Klatsch gegen Delbrück zusammengetragen hatte, brach auch hoffnungslos zusammen; es ergab sich, daß es ihm von den Hafatisten zugeflüstert worden war, die Herrn Delbrück wegen seiner Polenpolitik hassen; Herr Harden, den wir nicht das Glück haben würden, unter uns zu sehen, wenn seine Vorfahren nicht Jahrhunderte lang die Gastfreundschaft der polnischen Nation genossen hätten, hatte gemeinsame Sache mit den brutalen Bedrängern der polnischen Nationalität gemacht. Dabei geriethen sich die feinen Ver-